

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 258.

Mittwoch, den 15. September.

1847.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die gemachte Wahrnehmung, daß neuerlich mehrfache Fälle von Varioliden in hiesiger Stadt sich gezeigt haben, soll in diesem Jahre, damit bereits geimpfte Personen sich revacciniren, diejenigen aber, welche noch nicht geimpft sind, sich annoch impfen lassen können, eine fernerweite unentgeltliche Impfung der Schutzpocken vorgenommen werden und es wird dieselbe hiermit allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt, den Vorstädten und den zu der Stadt, dem Königlichen Kreisamte und der Universität gehörigen Dörfern wohnen, angeboten.

Dieselbe soll von künftiger Woche an während eines Zeitraumes von sechs Wochen und zwar in jeder Woche

Donnerstags Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

auf dem Rathhause alhier zwei Treppen hoch in einem daselbst linker Hand befindlichen Locale stattfinden.

Leipzig, den 23. August 1847.

(L. S.) Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Die

Einweihung der Turnhalle am 12. September.

Am 12. September wurde die neuerbaute hiesige Turnhalle eingeweiht. Außer den zahlreichen hiesigen Eingeladenen waren auch Abgeordnete benachbarter Turnvereine anwesend. Die Feierlichkeit wurde mit der Jubelhymne von C. M. v. Weber eröffnet; hierauf folgte der Gesang eines Liedes durch die Turner, dem sich die Festrede des Vorsitzenden Herrn Dr. Schreiber anreichte. Er sagte darin unter Anderem: wir müßten uns Glück wünschen zu dem Aufschwung, den das Turnwesen wieder nähme; bei einem Volke, von dem wir noch jetzt in Kunst und Wissenschaft unsere Muster entlehnten, bei den Griechen, habe die Gymnastik in hohem Ansehen gestanden und es habe den praktischen Beweis geliefert, daß nichts geeigneter sei, neben geistiger Thätigkeit, die Doppelnatur des Menschen ebenmäßig auszubilden. Bei uns sei das anders geworden und man habe am Ende durch einseitige geistige Ausbildung den Körper und seine Entwicklung geradezu benachtheiligt, bis Männer, wie Basedow, Salzmann, Zahn u. den hohen Werth der Gymnastik und Turnerei wieder zur Anerkennung gebracht. Es müßte selbst dahin kommen, daß noch Greise an den Übungen mit Nutzen für ihr physisches und geistiges Wohl Theil nehmen. Nachdem der Redner angedeutet, daß fremdartige Beimischungen der Turnerei fern bleiben müßten, schloß er mit einem Dank an Alle, welche dem hiesigen Turnverein durch ihre thätige Mithilfe-förderlich gewesen wären. Der Gesang des Bundesliedes: „Auf Turner, laßt an diesem Tag der Weihe“ u. welches von sämtlichen Anwesenden gesungen wurde (es waren gedruckte Exemplare vertheilt worden) endigte den Act der Einweihung in der mit Guirlanden und der Turnersfabne geschmückten Turnhalle. Nun folgten außen auf dem Plage meistens mit viel Geschick und Gewandtheit ausgeführte Turnübungen, welche der geräuschlose Abzug der Turnerschaar zum Livolifestmahle schloß.

Gustav Heinrich Wilhelm und Johanne Auguste Abicht.

Nach den bei dem Königl. Kreisamte darüber ergangenen Acten mitgetheilt von Pastor M. Wolbeding.*)

Allgemeines Entsetzen erregte in und außerhalb unserer

*) Aus den „Mittheilungen aus der Parochie Schnefeld.“

Gemeinden das schreckliche Ende der oben Genannten, welche am 16. August auf Sellerhäuser Flur erschossen gefunden wurden. — Gustav Heinrich Wilhelm, 18 Jahre alt, war ein nachgelassener Sohn des Schmiedemeisters Carl Gottlieb Wilhelm in Großböhla, dessen Mutter jetzt in Zävertitz lebt. Johanne Auguste Abicht, Tochter des Brodbäckers Heinrich Christian Abicht in den Straßenhäusern bei Volkmarisdorf, wurde geb. in Volkmarisdorf den 25. Febr. 1831. Zwischen Beiden fand seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß Statt und obwohl Wilhelm von seinen Anverwandten gewarnt wurde, das Verhältniß aufzugeben, da er durch dasselbe zu einem Aufwande veranlaßt werde, welcher seinen Verdienst übersteige, so erneuerte sich dasselbe doch wieder. Am Sonnabend den 14. wohnten Beide einem Tanzvergnügen im Odeon in Leipzig bei, und kehrten von demselben erst Sonntag den 15. früh um 7 Uhr zurück. Diesen Sonntag sollte sowohl Wilhelm, als auch die Abicht zu Hause zubringen, von seinen Anverwandten war es wenigstens Wilhelm ausdrücklich untersagt, auszugehen. Nichts desto weniger nahmen Beide am Sonntag Abend an dem Tanze auf den drei Mohren, in Anger, Theil. Das Mädchen in ihrer gewöhnlichen Hauskleidung. Bis nach 1 Uhr früh, Montag den 16., sollen sie in dem Saale anwesend gewesen sein. — Am Morgen des 16. August, Montag, sah die Ehefrau des Hausbesizers Schmidt aus Sellerhausen, welche auf einem Stück Pachtfelde beschäftigt war, in einiger Entfernung Beide liegen, ohne sich indeß näher um sie zu bekümmern, da sie der Meinung war, es seien zwei schlafende Personen. Der Erste, welcher die Entseelten, ungefähr halb 10 Uhr Vormittags, fand, war der Guttsbesitzer Herr Armann aus Sellerhausen. Dieser gewährte neben den Leichnamen ein Pistol, einige Pappkästchen — in einem derselben war ein Haarband befindlich — und eine kleine Dute mit Schießpulver. Durch Herrn Armann wurde der Guttsbesitzer und Gerichtschöppe, Herr Fichtner, sogleich in Kenntniß von dem Geschehenen gesetzt und während durch denselben die Anzeige bei dem Königl. Kreisamte — welches die Obergerichte ausübt — erfolgte, war der zum Flurschutz in Sellerhausen anwesende Schütze als Wache zu den Leichnamen gestellt. — Die Leichname lagen in Sellerhäuser Flur an dem Fußwege, welcher von Anger nach Sellerhausen durch die Kohlgärten führt und zwar zur linken Seite dieses Weges,